

# Natur für die Stadt. HS 2017 V09

## Parks und Promenaden des 19. Jahrhunderts

Im Zeitalter der Industrialisierung und vor dem Hintergrund der Stadt verändert sich die Gestaltung und Bewertung der Natur grundlegend. Natur erhielt zunehmend den Status einer Kompensationsmassnahme und Gegenwelt zur Stadt und zum industriell geprägten Alltag. Die Folgen waren neue Bauaufgaben im Rahmen der Stadt sowie die Entwicklung der eigenständigen Profession der Landschaftsarchitektur.

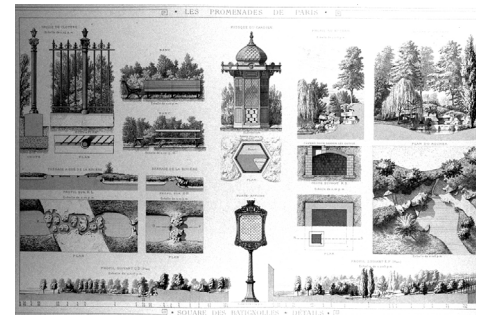
Der Stadtpark war nicht mehr das Ergebnis einer historischen Umformung in einem natürlichen oder ländlichen Gebiet, sondern entsprang einer Übertragung oder gar einer „Transplantation“ von Natur hinein in den Organismus der Stadt. Eine Stadt, in der die industrielle Produktion die Luft verschmutzte und in der in den engen Strassen und Mietskasernen miserable Lebensumstände herrschten, brauchte dringend Freiräume, saubere Luft und Licht. So wurde die Organisation und Einbettung der Natur in die Stadt vor allem als städtebauliche hygienische Massnahme gegen die aerogenen Krankheitsübertragung begründet. Parks wurden angelegt, um die Luft aufzufrischen und den Gestank zu lindern. In vielen grossen Industriestädten kam die Idee eines öffentlichen städtischen Park-Systems auf, dessen Umsetzung in der Umwandlung entweder von aristokratischen Parks, von alten Allmenden oder verlassenen Landstrichen zum öffentlichen Park lag.

Die Briten und die Deutschen waren Vorläufer dieses pragmatischen Ansatzes der Landschaftsarchitektur, gefolgt von den Amerikanern und Franzosen. Die erste Schule der Landschaftsarchitektur wurde im Jahr 1823 von Peter Joseph Lenné in Potsdam gegründet. Der erste öffentliche Park – der Englische Garten in München – entstand bereits im Jahr 1792, ihm folgten zahlreiche berühmte Beispiele wie z.B. der Tiergarten in Berlin (1833) ebenfalls gestaltet von Peter Joseph Lenné, der Regent's Park in London (1835) von John Nash, der Central Park in New York (1859) von Frederick Law Olmsted und schliesslich der Parc des Buttes-Chaumont in Paris (1867) von Jean-Charles Alphand.

Das 19. Jahrhundert mit seiner eklektizistischen Stilvielfalt bot Raum für die Entwicklung und die Annäherung zwischen den traditionellen Künsten und der Technik, respektive dem Ingenieurwesen, die mit der industriellen Revolution aufkamen. Insbesondere in der Landschaftsarchitektur wurden die künstlerischen und die technischen Aspekte wichtig. Die ästhetische Palette des Landschaftsarchitekten bestand sowohl aus dem englisch-romantischen als auch dem klassizistischen Stil, dagegen waren die verwendeten Techniken und Materialien sehr modern. Voll ausgewachsene Bäume wurden in „natürlich“ modulierte Topografien verpflanzt. Zudem wurden Asphaltwege, Bahn- und Straßenbahnlinien durch die Parks gezogen. Der Baum wurde zum Schlüsselement eines weiten urbanen Netzwerks aus Grünkorridoren, die als gepflanzte Alleen verschiedene Parks



Volksgarten Klosterberge, Magdeburg. Peter Joseph Lenné. Plan 1824. In: Senatsverwaltung (ed.) 1989.



Systematisierung der Ausstattung für Parks in Paris. In: Alphand, 1867-73.



Central Park, New York City. Foto 1992.  
In: Lambert P: Viewing Olmsted, Cambridge 1996.

miteinander verbunden. Landschaft und Architektur der Stadt wuchsen zu einer Einheit zusammen: Der gesamte Perimeter des städtischen Parks wurde nun als Baugebiet für private oder für öffentliche Gebäude definiert.

Es gab per se keine Unterscheidung mehr zwischen Landschaft und Stadt; daraus resultierte eine ästhetisch elegante Balance, die Hand in Hand ging mit den großen urbanen Investitionen dieser Zeit.

Man kann nicht von einer bestimmten stilistischen Innovation in der Park-Bewegung des 19. Jahrhunderts sprechen. Die Formensprache wurde dem romantischen, pastoralen Stil entliehen, der während des vorhergehenden Jahrhunderts in den aristokratischen Parks und Gärten Englands entstand. Bemerkenswert ist jedoch, wie der selbige Stil über alle Grenzen und Kulturen an Popularität gewann. So wurde zum ersten Mal ein „universelles“ Formenvokabular der Natur geboren, als Teil oder vielmehr als Pendant der industriellen Revolution. Die Landschaftsarchitektur brachte eine neue Form der öffentlich zugänglichen Natur in die Stadt, welche sich seitdem weiter entwickelt und in Europa als auch Amerika bis heute nicht an grundlegender Bedeutung verloren hat.

© Christophe Girot 2017



Parc des Buttes-Chaumont in Paris. Jean-Charles Alphand. Vogelperspektive 1873. In: Moncan 2009.



Central Park, New York City. In: Pettena, G: Olmsted, Firenze 1996.

## Literatur

Alphand, Jean-Charles: Les Promenades de Paris, Paris 1867-73, 2 Bde.

Beveridge, Charles/Rocheleau, Paul: Frederick Law Olmsted. Designing the American Landscape, New York 1995.

Bucher, Annemarie/Jensen Gurli/Merz, Klaus: Der Stadtpark. Heft Nr. 6 der Schriftenreihe „Pamphlet“, Zürich 2006.

Hennebo, Dieter (ed.): Geschichte des Stadtgrüns, Hannover und Berlin 1970-1981, 5 Bd.

Hoffman, Carolyn (ed.): Writings on Public Parks, Parkways and Park Systems, Baltimore 1997.

Moncan, Patrice de: Les jardins de Baron Haussmann, Paris 2009.

Mosser, Monique/Teysot, Georges: Die Gartenkunst des Abendlandes, Stuttgart 1993.

Schwarz, Angela (ed.): Der Park in der Metropole. Urbanes Wachstum und städtische Parks im 19. Jahrhundert, Bielefeld 2005.

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umweltschutz (ed.): Peter Joseph Lenné. Volkspark und Arkadien. Berlin 1989.

Tyack, Geoffrey (ed.): John Nash: Architect of the Picturesque, Swindon 2013.

Zaitzevsky, Cynthia: Frederick Law Olmsted and the Boston Park System, Cambridge 1982.